



LS.16.04-07-02-07-V01

ANTRAG Nr. 67/20

nach § 17 GeschO

Betr.: **Aktionsplan gegen Rassismus und Antisemitismus**

Eingebracht in die Sitzung der 16. Landessynode am

A. Beschluss vom

 Verweisung an

B. Beschluss vom

 Annahme: einstimmig mit Mehrheit bei Jastimmen, Neinstimmen, Enthaltungen AblehnungC. Antrag zurückgezogen
am

Die Landessynode möge beschließen:

Der Oberkirchenrat wird gebeten, einen kirchlichen Aktionsplan gegen Rassismus und Antisemitismus zu erstellen, dessen Ergebnis mehr sein soll als die Verurteilung von und die Positionierung gegen Rassismus und Antisemitismus.

Der Aktionsplan soll die im Folgenden benannte Maßnahmen umfassen und Möglichkeiten zu deren Durchführung schaffen. Die Entwicklung dieses Planes soll unter Einbeziehung von außerkirchlicher Expertise aus der Arbeit gegen Rassismus und Antisemitismus geschehen und auch denjenigen eine Stimme geben, die selbst von Rassismus und Antisemitismus betroffen sind.

Er muss insbesondere folgende Aspekte umfassen:

- Strukturelle Stärkung von Diversität in kirchlichen Gremien (bspw. Gaststatus von Delegierten des Internationalen Konvents christlicher Gemeinden in Württemberg in der Landessynode);
- Verankerung einer landeskirchlichen Informations- und Beschwerdestelle nach Grundsätzen des Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetzes (AGG);
- Überarbeitung der (digitalen) Öffentlichkeitsarbeit der Landeskirche mit dem Fokus der Sichtbarmachung von Diversität;
- Aufnahme der Auseinandersetzung mit Rassismus in die schulische und außerschulische Bildungsarbeit;
- Fortbildungsangebote zum Thema Kultursensibilität, Rassismuskritik und Antisemitismusprävention für Mitarbeitende der Landeskirche, insbesondere im Schul- und Gemeindedienst;

- Aufzeigen von Wegen zu einer Ausweitung von Interkulturalität und Internationalität in der Pfarerschaft, insbesondere durch die strukturelle Erleichterung von Anerkennung internationaler akademischer Studienabschlüsse;
- Historische und insbesondere theologische Aufarbeitung der kirchlichen Verstrickung in den Rassismus und den Antisemitismus. Rassismus und Antisemitismus sind nicht losgelöst von der Kirchengeschichte zu verstehen. In der Aufarbeitung des Antijudaismus und Antisemitismus sind wichtige Schritte unternommen worden. Den wichtigen Schritt, dass der Antisemitismus mit der Geschichte des Antijudaismus zusammenhängt, gilt es für den Bereich des Rassismus auch zu gehen: Es braucht ein stärkeres Bewusstsein dafür, dass die Dominanz und Macht *weißer* Personen auch theologische Wurzeln kennt. Als Kirche gilt es sich dieser unheilvollen Verflechtung offen zu stellen;
- Überprüfung der Vergabe von Mitteln des kirchlichen Entwicklungsdienstes (KED) nach Kriterien des Anti-Rassismus, der Dekolonisation und der Ablehnung der Mission an Jüd*innen;
- Vernetzung mit den auf diesem Feld bereits tätigen Akteur*innen innerhalb von Landeskirche und Diakonie.

Stuttgart, 16. November 2020

1. Ines Göbbel
Christiane Mörk
Dr. Antje Fetzter
Gabriele Mihy
Gerhard Keitel
Matthias Böhler
Ulrike Sämann
Renate Schweikle

2. Hans-Ulrich Probst
Angelika Klingel
Heidi Hafner
Marion Scheffler-Duncker
Birgit Auth-Hofmann
Hansjörg Frank
Ernst-Wilhelm Gohl
Burkhard Frauer

3. Hellger Koepff
Prof. Dr. Martin Plümicke
Prof. Dr. J. Thomas Hörnig
Yasna Crüsemann
Ruth Bauer
Hannelore Jessen
Anja Faißt
Matthias Eisenhardt